

9. Februar 2025

Fünfter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr C

1. Lesung: Jesaja 6,1-2a.3-8

2. Lesung:

1. Korinther 15,1-11

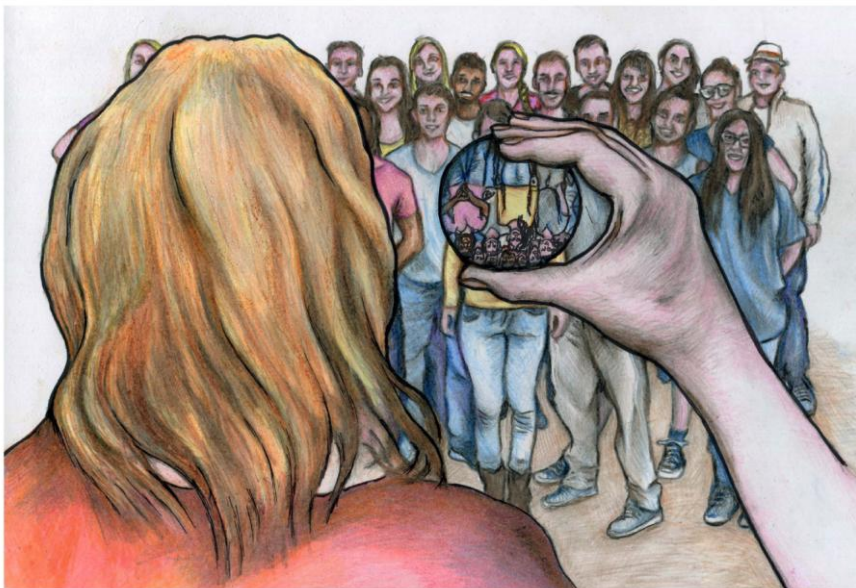
Evangelium: Lukas 5,1-11



Ildiko Zavrakidis

» In jener Zeit, als die Volksmenge Jesus bedrängte und das Wort Gottes hören wollte, da stand er am See Gennesaret und sah zwei Boote am See liegen. Die Fischer waren aus ihnen ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Jesus stieg in eines der Boote, das dem Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit vom Land wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte das Volk vom Boot aus. «

John Blankers



Jesus stellt die Welt auf den Kopf: Die Hungerleidenden und an den Rand Gedrängten, die Weinenden: sie werden seliggepriesen. Und die Erfolgreichen, die Beneideten, denen gilt das Wehe. Warum macht Jesus das? Ich glaube, weil er bei den Seliggepriesenen, wie bei denen, denen die Wehe-Rufe gelten, dasselbe Ziel verfolgt: Jesus

möchte Gott im Leben der Menschen Raum geben, weil er der festen Überzeugung ist, dass der Mensch dadurch Heilung und Heil erlangt. Jesus geht es um einen besseren Menschen in einer besseren Welt. Er weiß aber auch, dass dieses Gottesreich nicht errichtet werden kann, wo der Mensch dafür nicht frei ist.

Ge Albers



*Den Menschen macht
nur der selig,
der den Menschen
geschaffen hat.*

Augustinus

Bibelwort: Lukas 6,17-18a.20-26

AUSGELEGT!

Selig sind die Armen ...

Es gibt Sätze in der Bibel, die kann ich nicht mehr hören. Ja, ich weiß, dass Theologen interpretieren, dass Jesus sich hier auf Augenhöhe mit den Armen begeben will und dass sie besonders wertgeschätzt werden – im Gegensatz zu den Einfluss-Reichen der damaligen Gesellschaft. Aber das hilft mir nicht, wenn ich daran denke, wie Armut jahrhundertlang auf diese Weise verklärt und die Armen getröstet wurden auf ein Himmelreich, das sie erben werden: „Sei doch froh, dass du arm bist, für dich ist es leichter zu

Gott zu kommen.“ Wirklich? Was Armut bedeutet, kann ich nur ahnen aus dem Erleben mit Menschen am Existenzminimum und weit darunter. Die Sorge vor dem nächsten Tag. Die Schulgebühren, die Medizin, die Schulden sind unbezahlbar. Die Verzweiflung, die manche zwingt, sich selbst oder ihre Kinder zu verkaufen. Ihre Rechtlosigkeit angesichts der Mächtigen mit Geld. Armut ist nicht heilbringend und macht niemanden automatisch zu einem guten Menschen. In meinen Augen soll sie nicht sein. Sorry, Jesus – deine Bergpredigt ist ein Skandal! Und ich habe den Verdacht, dass das so sein soll ...

Christina Brunner